

## Hölderlin, Friedrich: Der Mensch (1806)

1     Kaum sproßten aus den Wassern, o Erde, dir  
2     Der jungen Berge Gipfel und dufteten  
3     Lustatmend, immergrüner Haine  
4     Voll, in des Ozeans grauer Wildnis

5     Die ersten holden Inseln; und freudig sah  
6     Des Sonnengottes Auge die Neulinge,  
7     Die Pflanzen, seiner ewgen Jugend  
8     Lächelnde Kinder, aus dir geboren.

9     Da auf der Inseln schönster, wo immerhin  
10    Den Hain in zarter Ruhe die Luft umfloß,  
11    Lag unter Trauben einst, nach lauer  
12    Nacht, in der dämmernden Morgenstunde

13    Geboren, Mutter Erde! dein schönstes Kind; –  
14    Und auf zum Vater Helios sieht bekannt  
15    Der Knab, und wacht und wählt, die süßen  
16    Beere versuchend, die heilge Rebe

17    Zur Amme sich; und bald ist er groß; ihn scheun  
18    Die Tiere, denn ein anderer ist, wie sie,  
19    Der Mensch; nicht dir und nicht dem Vater  
20    Gleicht er, denn kühn ist in ihm und einzig

21    Des Vaters hohe Seele mit deiner Lust,  
22    O Erd! und deiner Trauer von je vereint;  
23    Der Göttermutter, der Natur, der  
24    Allesumfassenden möcht er gleichen!

25    Ach! darum treibt ihn, Erde! vom Herzen dir  
26    Sein Übermut, und deine Geschenke sind  
27    Umsonst und deine zarten Bande;

28 Sucht er ein Besseres doch, der Wilde!

29 Von seines Ufers duftender Wiese muß  
30 Ins blütenlose Wasser hinaus der Mensch,  
31 Und glänzt auch, wie die Sternenacht, von  
32 Goldenen Früchten sein Hain, doch gräbt er

33 Sich Höhlen in den Bergen und späht im Schacht,  
34 Von seines Vaters heiterem Lichte fern,  
35 Dem Sonnengott auch ungetreu, der  
36 Knechte nicht liebt und der Sorge spottet.

37 Denn freier atmen Vögel des Walds, wenn schon  
38 Des Menschen Brust sich herrlicher hebt, und der  
39 Die dunkle Zukunft sieht, er muß auch  
40 Sehen den Tod und allein ihn fürchten.

41 Und Waffen wider alle, die atmen, trägt  
42 In ewigbangem Stolze der Mensch; im Zwist  
43 Verzehrt er sich und seines Friedens  
44 Blume, die zärtliche, blüht nicht lange.

45 Ist er von allen Lebensgenossen nicht  
46 Der seligste? Doch tiefer und reißender  
47 Ergreift das Schicksal, allausgleichend,  
48 Auch die entzündbare Brust dem Starken.

(Textopus: Der Mensch. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/67125>)